

# Vorschläge zur Zitierweise

## Zitate im Text

Wörtliche Zitate werden ohne jede Änderung aus der Quelle übernommen.

Wenn sie innerhalb des Fließtextes (Haupttextes) stehen, werden sie in doppelte Anführungszeichen gesetzt. Muster:

Der Reformplan schloß nicht nur das Schulwesen, sondern alle öffentlichen Bildungseinrichtungen ein. „So, wie es nötig ist, für eine umfassende anschauliche Bildung in den wichtigen Zentren innerhalb unseres Vaterlandes moderne Bibliotheken, botanische Gärten und Zoos, Konservatorien, Labors, Museen und Messegebiete zu errichten, so muß das Land besonders auch mit Druckereien ausgestattet werden“, so hatte der Republikgründer Mustafa Kemal Paşa diesen Plan 1923 angekündigt.<sup>[Fußnotenziffer]</sup>

Hervorgehobene / freihstehende Zitate haben sind durch beidseitigen Einzug deutlich vom Fließtext (Haupttext) abzusetzen. Sie stehen *nicht* in Anführungszeichen. Muster:

Lernen, Lehren und wissenschaftliches Arbeiten beruht im 20. Jahrhundert auf Untersuchung und Beobachtung, auf Analyse und Erfahrung. (...) Das gilt nicht nur für naturwissenschaftliche und medizinische Fächer, sondern ebenso für die Rechtswissenschaften und gesellschaftswissenschaftliche Fächer. (...) Der Hochschullehrer des 20. Jahrhunderts beschränkt seinen Einsatz nicht einfach auf das Unterrichten. Vielmehr erweckt er den Forschergeist und den Lernwillen der Studenten. Er veranlaßt sie zum Forschen und Entdecken und wird mit ihnen selbst zum Lernenden, Entdeckenden. Und der Student des 20. Jahrhunderts ist nicht einer, der nur gehorcht und das Vorlesungsskript auswendig lernt, sondern einer, der sich seinem Hochschullehrer anvertraut und mit ihm forscht, der mit ihm entdeckt und der so sich bildet.<sup>[Fußnotenziffer]</sup>

Auslassungen werden durch drei Auslassungspunkte in runden Klammern (...) gekennzeichnet.

Zitate innerhalb eines Zitates werden in einfache Anführungszeichen gesetzt.

Hervorhebungen in Zitaten dürfen einheitlich kursiv oder gesperrt werden. Fettdruck und Unterstreichungen sind nicht möglich.

Damit *eigene Hervorhebungen* von Wörtern oder Ausdrücken unterscheidbar sind von Zitaten aus der Literatur, sollten sie nicht in Anführungszeichen, sondern kursiv oder gesperrt gesetzt werden. Am Ende jedes wörtlichen Zitats steht eine hochgestellte Ziffer, die auf die zugehörige Fußnote verweist.

Bei Bibelstellen u.ä. kann die Quellenangabe auch direkt im Text in runden Klammern erfolgen.

## Der Fußnotenapparat

Fußnoten, die Quellenangaben enthalten, sollen *kurz* gehalten werden. Zusammen mit dem Literaturverzeichnis muss sich die Quelle jedoch eindeutig identifizieren lassen. Die Fußnoten beginnen mit denselben Angaben, unter denen die Quelle auch im Literaturverzeichnis (s. u.) zu finden ist.

Also: *Nach- und Vorname des Autors, Kurztitel und Seitenzahl*. Bei der ersten Erwähnung eines Titels wird die vollständige bibliographische Angabe aus dem Literaturverzeichnis aufgeführt.

Bei direkten Zitaten beginnt die Fußnote mit dem *Nachnamen* des zitierten Autors. Wurde aus demselben Werk bereits in der vorigen Fußnote zitiert, ist die Abkürzung „ebd.“ (für „ebenda“) zu verwenden.

Wird eine Quelle sinngemäß wiedergegeben, beginnt die Fußnote mit „vgl.“ (für „vergleiche“) und dem *Nachnamen des zitierten Autors*. Bezieht sich die vorhergehende Fußnote auf dasselbe Werk, wird „vgl. ebd.“ geschrieben.

Fußnoten sind als ganze Sätze aufzufassen und enden daher mit einem Punkt (bei Bedarf mit einem gleichrangigen Satzzeichen wie Ausrufe- oder Fragezeichen). Einige Muster:

- <sup>1</sup> Krenberger, Verena: Anthropologie der Menschenrechte. Hermeneutische Untersuchungen rechtlicher Quellen, S. 45.
- <sup>2</sup> Ebd., S. 7 f.
- <sup>3</sup> Vgl. ebd., S. 9.
- <sup>1</sup> Vgl. Krenberger, Verena: Anthropologie der Menschenrechte, S. 37.
- <sup>2</sup> Krenberger, Verena: Rechtliche Durchsetzungsmechanismen, S. 129 ff.
- <sup>1</sup> Maier, Hans: Rechtsphilosophie, S. 17.
- <sup>2</sup> Maier, Hans: Neurobiologie, S. 229.
- <sup>3</sup> Ebd.

Der Fußnotenapparat sollte *knapp* gehalten werden.

### *Das Literaturverzeichnis*

Das Literaturverzeichnis steht am Schluss einer Arbeit (bei Sammelbänden am Ende eines jeden Beitrages!). Es ist *alphabetisch* sortiert. Am Anfang jedes Absatzes stehen hervorgehoben *Nachname* und *Vorname* (möglichst nicht abgekürzt!) *des Autors*, darauf folgen *Titel*, *Untertitel*, *Verlagsort*, *Auflage* und *Erscheinungsjahr*. Muster:

*Krenberger, Verena*: Anthropologie der Menschenrechte. Hermeneutische Untersuchungen rechtlicher Quellen, Würzburg 2008.

Falls das Werk in einer *Reihe* erschienen ist, können *Reibentitel* und *Bandnummer* vor dem Verlagsort eingefügt werden. Die Angabe des Verlags ist nicht erforderlich. Muster:

*Krenberger, Verena*: Anthropologie der Menschenrechte. Hermeneutische Untersuchungen rechtlicher Quellen. Studien zur Phänomenologie und praktischen Philosophie, Band 7, Würzburg 2008.

### *Monographien*

Hat das Buch zusätzlich zum Autor einen *Herausgeber*, wird er vor dem Verlagsort angegeben. Bei mehreren Autoren wird nur der erste genannt und mit „*u. a.*“ oder „*et al.*“ auf die weiteren hingewiesen (das gleiche gilt für mehrere Verlagsorte).

Die *Auflage* kann entweder mit einer Hochzahl direkt vor das Erscheinungsjahr gesetzt werden oder mit Kommata abgetrennt zwischen Verlagsort und Jahr gesetzt werden. Informationen zu erweiterten oder überarbeitete Auflagen etc. sollten so mit aufgeführt werden, wie sie im Buch eingedruckt sind. Beispiel:

*Imhof, Agnes*: Religiöser Wandel und die Genese des Islam. Das Menschenbild altarabischer Panegyriker im 7. Jahrhundert, hg. von Otto Müller et al., Würzburg 2004.

### *Aufsätze aus Sammelbänden*

Angegeben werden *Autor* und *Titel* sowie der *Sammelband*, in dem der Aufsatz steht, gefolgt von *Ort* und *Jahr* sowie der *Seitenangabe*. Muster:

*Shaller, Helmut W.*: Höfische Kultur in Bulgarien unter Ferdinand I. (1887–1918), in: Höfische Kultur in Südosteuropa, hg. von Reinhard Lauer et al., Göttingen 1994, S. 339-354.

### *Zeitungsartikel*

Ist der Autor bekannt, wird der Artikel unter dem Namen des Autors ins Literaturverzeichnis einsortiert. Anderfalls wird der Artikel unter dem Titel einsortiert. Namenskürzel werden nicht wiedergegeben. Aufgeführt werden: *Name des Autors, Titel des Artikels, Name der Zeitung, Nummer* und *Datum* der Ausgabe, *Seitenzahl*. Muster:

*Hermann, Günther*: Das Medienzeitalter. Monopolisten auf dem Vormarsch, in: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 237 vom 13./14. Oktober 2001, S. 2.

### *Zeitschriftenartikel*

Eine mögliche Zitierweise besteht aus folgenden Angaben: *Autor, Titel, Untertitel, Zeitschrift, Jahrgang, Heftnummer, Jahr in Klammern, Seitenangabe*. Bei wissenschaftlichen Zeitschriften sind die Seiten jahrgangswise durchnummeriert. In diesem Fall kann auf die Heftnummer verzichtet werden. Muster:

*Trentin, Guglielmo*: Graphic Tools for Knowledge Representation and Informal Problem-Based Learning in Professional Online Communities, in: *Knowledge Organization*, 34(4) (2007), S. 215-226.

### *Artikel aus Lexika/Nachschlagewerken*

Ist der Autor bekannt, wird der Artikel unter dem Namen des Autors einsortiert. Fehlt im Lexikon eine Autorenangabe, wird der Artikel unter dem Titel einsortiert. Auf die Angabe des *Erscheinungsjahres* folgt die *Seiten-* oder *Spaltenangabe* zum Artikel. Muster:

*von Glasersfeld, Ernst*: Informationsübertragung [information transmission], in: *Das grosse Lexikon Medien und Kommunikation. Kompendium interdisziplinärer Konzepte*, hg. von *Leon R. Tsvasman*, Würzburg 2006, S. 145.

*Interkulturelles Verhandeln [intercultural/cross-cultural negotiating]*: in: *Das grosse Lexikon Medien und Kommunikation. Kompendium interdisziplinärer Konzepte*, hg. von *Leon R. Tsvasman*, Würzburg 2006, S. 174.

### *Internet*

In wissenschaftlichen Arbeiten sind in der Regel nur Internetseiten zitierbar, die von eindeutig identifizierbaren Urhebern stammen, beispielsweise Behörden oder Medien. Die Inhalte müssen zudem wissenschaftlichen Kriterien entsprechen. Liegt eine Information zusätzlich in einer Printfassung vor, sollte man auf die gedruckte Version zurückgreifen oder zumindest in Stichproben die Zuverlässigkeit des Internetzitats überprüfen.

Bei der Quellenangabe gilt es, so viele Informationen wie möglich zu übernehmen, um eines der wichtigsten Kriterien für wissenschaftliches Arbeiten zu erfüllen, die Überprüfbarkeit des Inhalts. In der Regel sollten die Angaben *Autor/Anbieter, Titel, URL* und *Datum* genügen. Es ist bisweilen auch sinnvoll, das zitierte Internet-Dokument – evtl. auszugsweise – als Anhang der jeweiligen Arbeit hinzuzufügen. Muster:

*Brooks, E. Bruce*: Wolfram Eberhard. 17 Mar 1909 (Potsdam) – 15 Aug 1988 (El Cerrito), University of Massachusetts Amherst, The Warring States Project, 2004. <http://www.umass.edu/wsp/sinology/persons/eberhard.html> (Stand: 26. Februar 2008).